

Krankenhaus Barmherzige Brüder, München

Aktuelle Mitarbeiterinformation

18. Jahrgang · Dezember 2010



Das Münchner Augustinerkindl, in seinem barocken Schrein aus dem 18. Jahrhundert, wurde den Barmherzigen Brüdern vor vier Jahren von einer ehemaligen Patientin gestiftet. Das Original des Augustinerkindls – oder auch Gnadenkindl genannt - ist jedes Jahr von Weihnachten bis Lichtmess am Hochalter der Bürgersaalkirche zu sehen. Es war als Gnadenbild früher in München sehr beliebt, viele Münchner Bürgerfamilien ließen sich damals Kopien anfertigen. Eine solche Kopie befindet sich nun im Besitz der Barmherzigen Brüder. Über das Jahr hinweg befindet es sich im Gang der Konventkapelle und kann ab Anfang Januar 2011 wieder in unserer Krankenhauskirche bewundert und verehrt werden.

ck

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir freuen uns, Ihnen heute mitteilen zu können, dass ab Montag, den 17. Januar 2011, Nadine Schmid-Pogarell ihre Arbeit als unsere neue Geschäftsführerin aufnehmen wird. Sie ist Medizinerin und kommt aus der strategischen Unternehmensplanung der Städtischen Kliniken München. Spätestens beim Neujahrsempfang am 25. Januar 2011 haben alle Mitarbeiter die Gelegenheit, Frau Schmid-Pogarell persönlich kennenzulernen und in der nächsten *romans'* wird sie sich Ihnen mit eigenen Worten vorstellen. Neu angefangen in unserem Haus hat auch Dr. Tatjana Kleen, ebenfalls Ärztin mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung. Sie ist seit dem 22. November 2010 unsere Leitung für Patientenmanagement und Medizincontrolling. Frau Kleen hat somit die Führung der Bereiche Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Medizincontrolling inklusive der Kodierassistenten, medizinischer Schreibdienst sowie der Mitarbeiter der Information übernommen.

Für ihre Arbeit wünschen wir beiden Kolleginnen viel Erfolg und ein herzliches Willkommen.

Eine weitere positive Nachricht ist, dass wir noch im Dezember die neue Zufahrt der Tiefgarage fertig stellen

werden. Wir freuen uns, dass wir die rund 60 neu gewonnenen Stellplätze schon jetzt, bei den winterlichen Straßenverhältnissen, unseren Patienten, deren Angehörigen und Besuchern zur Verfügung stellen können.

Zum Ende dieses ereignisreichen Jahres wünsche ich Ihnen und Ihren Familien für die Weihnachtsfeiertage, dass Sie in Ruhe und Gelassenheit dieses herrliche Fest feiern können.

Und ich wünsche Ihnen einen guten, besinnlichen Start in das Jahr 2011 und bedanke mich bei Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr.



Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Michael Pflaum
Verwaltungsdirektor

Herzlichen Glückwunsch

im Dezember

zum 20-jährigen Dienstjubiläum:

Claudia Buhmann, Krankenschwester, Anästhesie

Dr. Florian Lang, Facharzt, Anästhesie

im Januar 2011

zum 35-jährigen Dienstjubiläum:

Elisabeth Streil, Medizinische Schreibkraft, Zentraler Schreibdienst

zum 20-jährigen Dienstjubiläum:

Claudia Huettemann, Krankenschwester, Palliativstation

Maryia Mohammadi, Altenpflegerin, Palliativstation

Franziska Melzer, Krankenschwester, OP-Bereich

Elisabeth Thoma, Krankenschwester, Station 2-3

zum 20-jährigen Dienstjubiläum:

Karin Bültmann, Krankenschwester, Stationsleitung Intensiv

Walter Hasenfuß, Krankenpfleger, Stationsleitung Tagesklinik

Felicitas Montag, Pflegedienstleitung, Pflegedirektion ■

Impressum

romans' Nr. 12/2010

Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder, Romanstraße 93, 80639 München

Verantwortlich: Michael Pflaum, Verwaltungsdirektor

Redaktion: Christine Klein, christine.klein@barmherzige-muenchen.de

Fotos + Titelbild: Christine Klein

Druck: H. Marquardt, Regensburg

Auflage: 700 Stück

Redaktionsschluss Januar/Februar Ausgabe 2011: 20. Januar 2011

KBB im Internet: www.barmherzige-muenchen.de

Grüß Gott

unseren neuen MitarbeiterInnen

im Dezember

Aynaci Cigdem, Arzthelferin, OCA

Dr. Andrea Drescher, Assistenzärztin, Innere Medizin

Mina Duici, Krankenschwester, Station 2-1

Christoph Kimberger, Assistenzarzt, Anästhesie

Florian Kollinger, Assistenzarzt, Innere Medizin

Worku Kuma-Gobena, Pflegehelfer, Springer Pool

Dr. Simone Oberhoffer, Assistenzärztin, Innere Medizin

Dr. Nathalie Stöling, Assistenzärztin, Innere Medizin

Önder Vatansever, Anlagentechniker, Haustechnik

Karin Wunderlich, Gesundheits- und Krankenpflegerin,

Notaufnahme ■

Wir verabschieden

Christine Bausch, Ärztin, Innere Medizin

Monika Euringer, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Aufnahmestation

Thomas Hoppmann, Facharzt, Urologie

Elisabeth Jeckel, Chefarztsekretärin, Anästhesie

Stefanie Pfundmair, Assistenzärztin, Innere Medizin

Thomas Rothenanger, Leitung Technischer Dienst, Haustechnik

Julia Unger, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Aufnahmestation

Gudrun Wittmann, Medizinische Schreibkraft, Innere Medizin ■

Kooperation zwischen Krankenhaus Barmherzige Brüder München und Sankt Josefs-Werkstatt in Algasing zur Herstellung von „Bettklötzen“

Aufbocken statt Auskugeln

Manchmal gibt es ganz einfache Lösungen für komplexe Probleme. Die neue Zusammenarbeit zwischen den Behindertenwerkstätten der Barmherzigen Brüder in Algasing und der orthopädischen Abteilung der Münchner Klinik ist ein Beispiel dafür.

Dr. Stephan Horn, Leitender Oberarzt der Orthopädie am Krankenhaus Barmherzige Brüder München, und Cornelia Sauter, Pflegebereichsleiterin der orthopädischen Abteilung, führen im April 2010 auf Anregung von Chefarzt Prof. Werner Plötz nach Kopenhagen, um sich dort über ein sogenanntes Fast-Track-Projekt eines dänischen Kollegen zu informieren. Die Patienten des dänischen Orthopäden haben nach Implan-

tionen von Knie- und Hüftprothesen die niedrigste Verweildauer nach der Operation im Krankenhaus in ganz Europa. 95 Prozent der Patienten verlassen dort die Klinik bis zum dritten Tag nach der Hüft-OP, manche gar am nächsten Tag.

Dieses Konzept können wir in München zwar nicht eins zu eins übernehmen, aber es wurden Anregungen und Einzelaspekte übernommen, um beispielsweise jungen, aktiven und selbständigen Patienten die schnelle Heimkehr zu ermöglichen. So können einige Patienten bereits fünf Tage nach einer Hüftprothesenimplantation nach Hause entlassen werden, um dann von dort in eine ambulante oder, nach einer gewissen Ausheilungszeit und Erholung von der

OP, gestärkt in die stationäre Rehabilitation zu gehen.

Bei frisch operierten Patienten mit Hüftprothese besteht in den ersten sechs Wochen nach der Operation die Gefahr einer Prothesenluxation (Luxation = Ausrenkung/Auskugelung), das heißt der Hüftkopf springt aus der Pfanne. Zur Vermeidung dieser Komplikation dürfen sich Patienten nicht zu tief hinsetzen, da das Hüftgelenk nicht über 90 Grad gebeugt werden darf. Da die Wenigsten von uns ein Bett besitzen, welches auf ausreichend hohen Füßen steht, haben Dr. Horn und Frau Sauter aus Kopenhagen die Idee der Klötze zum Unterlegen von Betten mitgebracht. Wie von zufriedenen Patienten



An der Kantenschleifmaschine werden die Kanten „gefast“

Die Holzklötze werden in der Werkstatt für behinderte Menschen in Algasing hergestellt. Hier bohrt Georg Ostermeier Löcher in die Klötze

bestätigt, machen die dänischen Kollegen seit fünf Jahren sehr positive Erfahrungen mit den Bettklötzen, die von Ergotherapeuten entwickelt wurden und den unterschiedlichsten Betten auf dem Markt entsprechen. Durch Unterlegen der Klötze sollte eine durchschnittliche Betthöhe von 45 cm entstehen.

Da es solche Bettklötze noch nicht auf dem deutschen Markt gibt und der Import aus Dänemark zu aufwendig war, stellte sich die Frage, wer kann uns die Klötze schnell und unkompliziert herstellen? Dr. Horn wollte auf jeden Fall eine der Behindertenwerkstätten der Barmherzigen Brüder mit der Herstellung beauftragen und unterstützen. Claudia Milutzki, Geschäftsführungsassistentin im Münchner Krankenhaus, angesprochen von Dr. Horn, hatte spontan die Idee, bei der Sankt Josefs-Werkstatt in Algasing anzufragen, da sie relativ nah bei München liegt und die besten Voraussetzungen für die Produktion der Bettklötze bietet. Dr. Horn schickte das Kopenhagener Original nach Algasing, wo seit dem Frühjahr erfolgreich in der Schreinerwerkstatt die Produktion der Holzklötze läuft.

Nachfragen bei Patienten, die die Klötze



Dr. Stephan Horn mit in Algasing hergestellten Bettklötzen

schon mit nach Hause bekommen haben, ergaben durchweg positive Resonanz, Luxationen gab es noch keine. Normalerweise ist es so gedacht, dass die Patienten die Holzklötze leihweise für sechs Wochen mit nach Hause bekommen und nach vollständiger Genesung wieder

zurückgeben. Allerdings ist das nicht immer der Fall, die Bettklötze erfreuen sich anscheinend großer Beliebtheit, so manch einer hat entdeckt, wie angenehm es ist, morgens aus einem höher gelegten Bett zu steigen.

Dr. Stephan Horn / Christine Klein ■



Verbunden bis heute



Auch in diesem Jahr wurde im Krankenhaus Barmherzige Brüder München wieder die schöne - und in der heutigen Zeit seltene - Tradition gepflegt, Mitarbeiter in Rente zu einem festlichen Abendessen einzuladen. Viele folgten der Einladung der Geschäftsführung zur sogenannten „Rentnerfeier“. Nach dem feierlichen Gottesdienst, den Pater Johannes in der Krankenhauskirche zelebrierte, hatten die ehemaligen Mitarbeiter Gelegenheit bei einem köstlichen Büffet sich über Vergangenes und Zukünftiges auszutauschen. Es war wie immer spannend, erhellend, lustig und nachdenklich machend, den Geschichten aus früheren Zeiten der Klinik zu lauschen. ck ■

Reihe Konfliktmanagement

Warum gelingt unsere Kommunikation manchmal nicht?

Dieses Mal möchte ich Ihnen ein weiteres Kommunikationsmodell vorstellen, das helfen kann, Konflikte zu vermeiden.

Vierohrenmodell

Das Vierohrenmodell wurde 1989 von Friedemann Schultz von Thun entwickelt. Er geht davon aus, dass wir meist vier unterschiedliche Botschaften senden können und wir eigentlich auch vier Ohren bräuchten, um sie richtig verstehen zu können. Die Botschaften sind:

Botschaft	Beispiel
Informationsbotschaft	Es regnet. Der Baum ist kahl. Die Rosen stechen.
Appellbotschaft	Bring bitte den Brief zur Post. Hol das Auto aus der Werkstatt. Mach den TV aus.
Selbstoffenbarungsbotschaft	Ich habe Hunger. Mir ist kalt. Ich möchte schlafen.
Beziehungsbotschaft	Ich liebe Dich. Ich hasse Dich. Ich möchte mit Dir kuscheln.

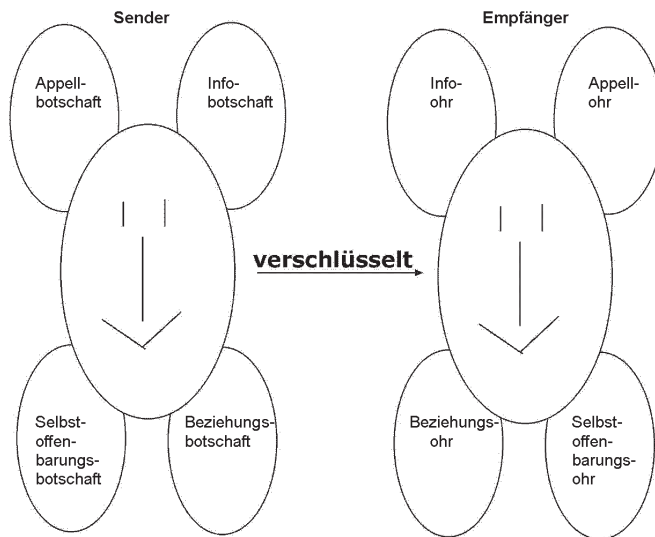
Die letzten drei Botschaften sind gleichzeitig auch Selbstoffenbarungsbotschaften, d.h. der Sender macht mit der Botschaft eine Aussage über sich selbst, er offenbart sich selbst. Bei der Botschaft „Ich möchte mit

dir ans Meer fahren“ kommen alle vier Botschaften zum Tragen: Es ist eine Info-, eine Appell-, eine Selbstoffenbarungsbotschaft und eine Beziehungsbotschaft. Der Satz „Es ist kalt“ beinhaltet nur

eine Information. Damit es eine Appellbotschaft wird, muss ich ihn verändern: z. B. „Es ist kalt, hol mir bitte eine Jacke!“ Als Selbstoffenbarungsbotschaft könnte er lauten: „Mir ist kalt.“ Und als Beziehungsbotschaft: „Bitte wärme mich!“

Der Empfänger hat jetzt parallel zu den vier Botschaften vier Ohren, d.h. ich kann eine gesendete Botschaft auf vier verschiedenen Ohren und werde mich dementsprechend unterschiedlich verhalten.

Ich möchte hier das altbekannte Beispiel vom Autor selber verwenden. *Stellen Sie sich folgende Situation vor: ein Ehepaar sitzt im Auto, die Ehefrau am Steuer und der Ehemann sagt die folgenden schweren Worte: „Du, da vorne ist grün.“*



Hört die Frau es auf dem Informationsohr, hört sie nur diese Worte. Hört sie es auf dem Appellohr, so hört sie vielleicht: „Du da vorne ist grün, fahr schneller, sonst ist gleich wieder rot!“ Als brave Ehefrau gibt sie vielleicht Gas und erhält vom Ehemann dann den Vorwurf: „Warum fährst Du denn so schnell, wir haben doch fünfzig“. Reagiert sie mit: „Du hast doch gesagt, ich soll schneller fahren.“, so fühlt sich der Ehemann vielleicht missverstanden, da er es nur als Information gemeint hatte: „Ich habe überhaupt nicht gesagt, du sollst schneller fahren, sondern nur, dass es da vorne grün ist.“

Fühlt sich die Ehefrau jetzt durch diese Äußerung angegriffen, so hört sie auf dem Beziehungssohr und meint, der Ehemann unterstelle ihr, dass sie nicht Autofahren könne. Ist sie sehr temperamentvoll, fährt sie eventuell an den Straßenrand und wirft ihn aus dem Auto.

Er wird vielleicht völlig verständnislos einen Freund anrufen und ihm erklären, wie emotional Frauen seien, da sie sich durch eine einfache Information schon angegriffen fühlen.

Ein weiteres Beispiel: Das Ehepaar sitzt beim Abendessen vor einer dampfenden Suppenschüssel und der Ehemann stellt die Frage: „Was ist denn das Grüne in der Suppe?“

Wieder hat die Frau vier Möglichkeiten, was sie hört. Auf dem Informationsohr würde sie nur den obigen Satz hören. Auf dem Appellohr hört sie vielleicht: „Bitte nimm es raus!“, auf dem Selbstoffenbarungsohr hört sie vielleicht: „Ich kenne es nicht.“

Und auf dem Beziehungssohr hört sie eventuell: „Was hast Du denn da schon wieder gekocht?“ und wird dementsprechend gekränkt reagieren. Sie kann es natürlich auch als interes-

sierte Frage auffassen, dann wird sie sich vielleicht geschmeichelt fühlen und es ihm erklären.

Es gibt manche Menschen, die haben ein besonders großes Appellohr, das sind oft Großeltern, Menschen mit einem Helfersyndrom oder man hat es auch am Anfang einer Beziehung.

Noch ein Beispiel: „Eine Tasse Kaffee wäre jetzt was Feines.“ Ist die Beziehung noch jung, springt der andere vielleicht auf und sagt: „Ich mach dir eine.“ Ist es eine ältere Beziehung, kommt häufiger die Reaktion: „Gute Idee, mach mir gleich eine mit.“

Wieder andere Menschen haben ein großes Beziehungssohr, d.h. sie beziehen die Aussagen von anderen schnell auf sich.

Wenn man in unbekannte Situationen kommt, unter Stress steht, psychisch schlecht drauf ist, überfordernden Situationen ausgesetzt ist oder ein schlechtes Arbeitsklima besteht, hört der einzelne verstärkt auf dem Beziehungssohr.

Erfahrungsgemäß hören Frauen häufiger als Männer auf dem Beziehungssohr. Dadurch kann es immer wieder zu Missverständnissen zwischen den Geschlechtern kommen.

Um sich vor persönlichen Angriffen oder Verletzungen zu schützen, ist es hilfreich das Beziehungssohr klein zu halten und zu lernen, das Selbstoffenbarungsohr so weit wie möglich zu öffnen. Das kann ich mit folgender Frage: „Warum hat es der andere nötig, sich so zu verhalten? Was bewegt ihn dazu?“

Dadurch erreiche ich zweierlei: ich habe mehr Verständnis für den anderen, aber – was in der heutigen Zeit fast noch wichtiger ist – ich erspare mir eine Adrenalinausschüttung, d.h. ich arbeite gegen ein Magengeschwür oder

gar einen Aufenthalt in der Psychiatrie. Beispiel: Sie betreten das Büro eines Kollegen, nachdem Sie angeklopft hatten und er nicht reagiert hatte. Bevor Sie etwas sagen können, fährt dieser Sie schon an: „Klopfen wäre ganz schön gewesen. Dafür sollte trotz allem noch Zeit sein.“

Hören Sie diese Äußerung auf dem Beziehungssohr, fühlen Sie sich angegriffen und reagieren vielleicht auch mit einer patzigen Antwort. Schaffen Sie es hingegen, Ihr Selbstoffenbarungsohr zu öffnen („Wahrscheinlich hat er gerade einen unangenehmen Anruf gehabt“), können Sie ruhig bleiben.

Beispiel: Eine Mutter hat den ganzen Abend die Wäsche für ihr Kind gebügelt, das am nächsten Tag zum ersten Mal ins Schullandheim fahren soll. Als sie das Kind am folgenden Morgen zum Bus bringen möchte, sagt dieses (200 Meter vor dem Treffplatz): „Mami, wir verabschieden uns hier.“ Hört die Mutter es auf dem Beziehungssohr, ist sie gekränkt: „Wäsche darf ich bügeln, Koffer darf ich packen, aber hinbringen darf ich dich nicht. Schämst dich wohl deiner Mutter!“

Würde die Mutter es schaffen auf dem Selbstoffenbarungsohr zu hören, indem sie sich die Frage stellt: „Warum hat es mein Kind nötig, mich vorher zu verabschieden?“ dann käme sie vielleicht darauf, dass das Verhalten des Kindes nichts mit der Beziehung zur Mutter zu tun hat, sondern dass das Kind nicht weiß, wie die anderen Kinder sich verhalten, und es selber nicht aus dem Rahmen fallen möchte.

Die Gelassenheit im Umgang miteinander ist leider nicht jedem Menschen mitgegeben. So muss man die Fähigkeit auf dem Selbstoffenbarungsohr zu hören, oftmals erst richtig entwickeln. Fortsetzung der Reihe Konfliktmanagement und ein weiteres Modell – die Transaktionsanalyse – folgen in der ersten romans des Neuen Jahres. Ich wünsche Ihnen auf diesem Wege ein gesegnetes Weihnachtsfest mir guten Gesprächen und ein erfolgreiches Neues Jahr.

Dr. Felicitas McCarthy ■

Mehr Informationen zu Dr. Felicitas McCarthy und ihrer Tätigkeit finden sie unter www.mccarthy.de

Weihnachten Leicht Gekocht

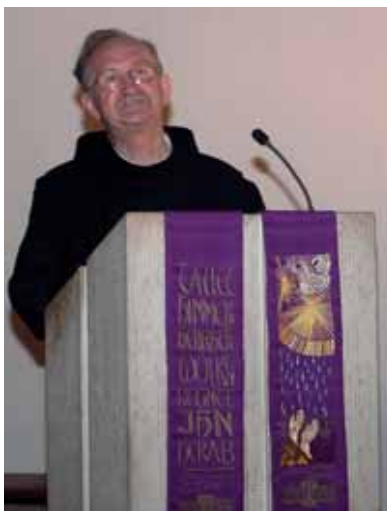
Gourmetkoch Hermann Pflaum hat am 7.12. in der Lehrküche des ZEP Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention wieder viele Tricks und Kniffe aus der Profiküche verraten. Passend zur Weihnachtszeit zeigte er den 14 begeisterten, überwiegend weiblichen Teilnehmern (ein kochbegeisterter Mann war dabei), wie sie ein leichtes, bekömmliches und köstliches Festtagsmenü zubereiten können, ohne in die übliche Feiertagsvöllerei zu verfallen oder das Schlemmen nachher zu bereuen.

Er zeigte z.B. wie man ein Zanderfilet in hauchdünne Scheiben schneidet, wie man einen Teller hübsch und appetitlich dekoriert oder wie man aus Karotten, Chili, Ingwer und anderen Zutaten aber OHNE Salz ein köstliches Süsspchen zum Appetitanregen zaubert. Nicht nur in Küchentechnischer Hinsicht war die Veranstaltung lehrreich.



Dank Hermann Pflaums umfangreicher Kenntnis über die Inhaltsstoffe von Lebensmitteln und Gewürzen und ihre Wirkung auf die Gesundheit, nahmen sich die Teilnehmer auch vor, in Zu-

kunft beim Kauf und Verwendung von Zutaten mehr auf die Qualität der Ware zu achten und sich deren Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden bewusst zu machen. ck ■



Weihnachtsfeier 2010 Impressionen



Weihnachtsfeier 2010

Impressionen



Terminkalender

Allgemeines und Freizeitangebot für alle Berufsgruppen

jeden Mittwoch	17:30 – 18:30	Hallenfußball. Ort: Sportzentrum Moosach , Georg-Kainz-Straße. Für <i>alle spielfreudigen Mitarbeiter im Haus</i> . Interessenten melden sich bitte bei Esti Besrath (DW -2701) oder Helmut Schneider (DW -2609).
jeden Donnerstag	16:30 – 17:30	Rückenschule/Wirbelsäulengymnastik , Ort: Appartementhaus Notburgastraße 14, Gemeinschaftsraum Kellergeschoss - „Neulinge“ jederzeit willkommen!

Pflegedienst

10.01.2011	14:15 – 15:30	Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support) Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. Ort: Konferenzraum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
12.01.2011	14:15 – 16:00	MobiDick Schulung . Referentin: Ursula Heitmeir. Ort: EDV-Schlungsraum. <i>Zielgruppe: Pflegepersonal, max. Teilnehmerzahl 12, Anmeldung über Clinic Planner</i>
12.01.2011	14:15 – 15:15	Arge Wundexperten . Ulf Friesl, Ltg. Notfallambulanz, Wundtherapeut. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
13.01.2011	09:00 – 16:00	Stations-/Abteilungsleitungsbesprechung , Siglinde Haunfelder PD. Ort: Konferenzraum 4. <i>Teilnehmer sind bekannt</i>
24.01.2011	14:15 – 15:30	Kardiopulmonale Reanimation (Basic Life Support) Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: N.N., Mitarbeiter der Intensivstation. Ort: Konferenzraum 1. <i>Für alle Mitarbeiter im Haus, Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
26.01.2011	15:00 – 18:00	Megacode Training , Pflichtveranstaltung, (1 x jährlich). Referent: Ltd. Arzt Dr. Franz Brettner. Ort: Konferenzraum 4. <i>Nur für Funktionsabteilungen/Ärzte, Max. Teilnehmerzahl 20, Anmeldung über Clinic Planner</i>
26.01.2011	14:15 – 15:15	Praxisanleitertreffen . Ursula Henrichs / Felicitas Montag PDL, Ort: Konferenzraum 4. <i>Teilnehmer bekannt</i>

Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information in der Pflegedirektion.

Ärztliches (zur interdisziplinären Teilnahme)

12.01.2011	14:00	Heparininduzierte Thrombozytopenie . Referentin: Dr. Christine Dannemann. Ort: Konferenzraum 2
19.01.2011	14:00	Herzinfarktregister in Deutschland – Konsequenzen für die Arzneimitteltherapie . Referentin: Dr. Judith Beck. Ort: Konferenzraum 2
26.01.2011	14:00	Resektable Lebermetastasen beim kolorektalen Karzinom . Referentin: Dr. Susanne Tänzler. Ort: Konferenzraum 2
15.12., 22.12., 29.12., 05.01.2011, 12.01., 19.01., 26.01.	16:00	Tumorkonferenzen des Darmzentrums . Ort: Konferenzraum 2. <i>Für Ärzte</i> .

Vortragsreihe im Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention (ZEP), Teilnahme kostenlos, für alle Interessierten! sowie Kochkurse, bei beidem Anmeldung erwünscht unter 089 1797-2029 Ort: ZEP am Krankenhaus Barmherzige Brüder, Notburgastr. 10, II. Stock.

13.01.2011	15:00 – 16:00	Ernährung zur Prävention von Herzinfarkt . Referentin: Dr. Heike Hagen
20.01.2011	15:00 – 16:00	Ernährungsoptimierung für Tumorpatienten . Referentin: Angela Schmollgruber, DA
27.01.2011	15:00 – 16:00	Diabetes mellitus. Sind Diäten überflüssig? Referentin: Birgit Hann, DA
03.02.2011	15:00 – 16:00	Übergewicht und Adipositas. Erfolgreich abnehmen . Referentin: Satu Wennström, DA
11.01.2011 und 08.02.2011	ab 17:00	Kochkurs: Saisonale und leichte Küche . Maximal 12 Teilnehmer, nur mit Anmeldung unter Tel 089 1797-2029, Unkostenbeitrag 6,00 Euro

Hinweis:

Diese Zusammenstellung ist nur eine Auswahl. Bitte informieren Sie sich auch über die zahlreichen zusätzlichen bereichsinternen Fortbildungen.